

*Liebe Leserinnen und Leser,
hier sind die neuen Kubus-Seiten. Diesmal gibt es einen Bericht von Rikus über die diesjährige Kubusfahrt nach Prag. Viel Spaß beim Lesen wünscht*

Eure Redaktion

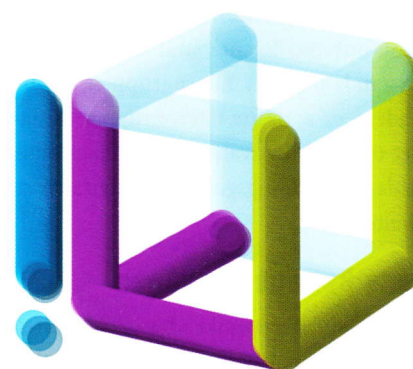
Kubusfahrt 2010 nach Prag

In diesem Jahr gab es endlich wieder eine große Kubusfahrt. Der Kubus fuhr von Samstag, den 27. März 2010, bis Mittwoch, den 31. März 2010, mit 13 Kubisten nach Prag. Wir kamen im Hostel Rosemary unter und machten von dort aus die Stadt unsicher.

Für viele von uns begann die Kubusfahrt bereits am Freitag, da neun Kubisten aus ganz NRW am Samstag sehr früh von Düsseldorf abflogen. Diejenigen, die weit von Düsseldorf entfernt wohnen, übernachteten bei Kubisten in der Nähe von Düsseldorf. Andere waren schon ein paar Tage vorher mit der Bahn nach Berlin gefahren und kamen von dort aus nach Prag. Am Samstag hieß es für jene Kubisten sehr

früh aufstehen, da wir bereits um 9 Uhr von Düsseldorf in Richtung Prag abflogen. Treffpunkt war deshalb 7 Uhr am Terminal – also mitten in der Nacht!

Das gemeinsame Einchecken für unseren CSA-Flug überforderte das Personal am Schalter schon ein wenig, aber die Maschine war bereits zu voll, als dass wir alle hätten nebeneinander sitzen können. Eine Stunde später waren wir dann am Flughafen in Prag und fuhren mit Bus und Metro (eine Station zu weit, der Rolltreppe halber) zum oberen Ende des Wenzelsplatzes, um von dort aus zu unserem zentral gelegenen Hostel in der Nähe des unteren Endes des Wenzelsplatzes zu gelangen.



Da wir noch nicht im Hostel einchecken konnten, deponierten wir dort nur unser Gepäck, suchten erst mal etwas zu essen und holten von dort aus die Kubisten, die mit der Bahn anreisten, vom „Hlavní nádraží“, dem Hauptbahnhof, ab.

Geo-Caching ...

Am Sonntag trafen wir uns mit den Leuten von „Talnet“, einer Gruppe für hochbegabte Jugendliche in Tschechien, zu einem Geo-Caching durch Prag. Leider gab es Probleme mit einem der GPS-Geräte und die eine Gruppe fand keinen einzigen Cache, die andere alle. Am späten Nachmittag fanden wir uns dann in einem kleinen Café zum gemütlichen Plausch ein.

Danach kauften wir noch etwas fürs Abendessen ein und kochten Nudeln. Das Kochen wurde sehr von einem Zitat aus dem Simpsons-Film: „Es ist nicht undicht – es läuft über“ geprägt, da uns mehrfach das Nudelwasser überkochte.

Der Montag wurde im Wesentlichen ver-



„Die schießen, das ist gefährlich!“



Fast alle Mitfahrer (v.l.): David, Timo, Mario, Svenja, Matthias, Carina, Phillip, Rikus, Marlin, Corny, Hannah und Arne

trödelt, wir haben uns ganz in Ruhe u.a. den Hradšchin mit dem Veitsdom und der Prager Burg angesehen. Am Dienstag bestiegen wir den Aussichtsturm auf dem Petřín-Hügel und genossen den wunderbaren Blick über Prag.

Nach diesem anstrengenden Vormittag wollten wir das Restaurant „Hlučná samota“ in der Nähe des Botschaftsviertels in Prag aufsuchen. Doch leider kannten wir nicht die genaue Position. Eine wahre Odyssee begann. Über zahlreiche scheinbare Abkürzungen kamen wir an vielen schönen, interessanten Plätzen vorbei. Matthias und ich führten die hungrige Meute zwar ziel sicher durch die verwinkelten Gassen, aber fanden das Restaurant aber leider nicht. Aufgeben kam überhaupt nicht in Frage, und daher fragten wir in einem Hotel um

Rat – die freundliche Dame an der Rezeption kannte das Restaurant zwar nicht, aber guckte für uns im Internet nach. Durch diese Hilfe fanden wir das Restaurant in der hintersten Ecke einer Gasse schließlich doch.

... zu historischen Stätten

Nachdem wir uns gestärkt hatten, gingen wir zur deutschen Botschaft, um diese zu besichtigen. Vorne sagte man uns, wir sollten hinten herum gehen, was wir dann auch probierten. Doch dort fanden wir kein Tor durch den berühmten Zaun, den wohl alle aus den Nachrichten kennen. Am Ende dieses Zauns ist das Tor zum amerikanischen Generalkonsulat. Dort war ein Mann, der uns den Tipp gab: „Do it like they did 20 years ago.“ Nun ja, über den

Zaun wollten wir dann doch nicht klettern. Auf dem Rückweg zur Straße vor der Botschaft kamen wir noch an einem Spielplatz vorbei, der uns für die nächste Stunde mit seinem tollen Karussell und einer super Wippe beschäftigen sollte.

Am Mittwoch ging es dann leider schon wieder nach Hause, und tröpfchenweise verschwanden die Leute zum Bahnhof, bis der Rest schließlich im strömenden Regen zum Flughafen aufbrach.

Der Rückflug war abgesehen von ein paar Turbulenzen beim Landeanflug völlig ruhig; nur jeder wusste, dass die Kubusfahrt mit jedem Kilometer ihrem Ende näher kam. Alles in allem war es eine super Woche, auch wenn sie sehr kurz war. ■

Hinrikus Wolf